

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 34 (1908)
Heft: 52

Artikel: Venezuela
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-441912>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Denn dich auf der Reise ein Landsmann gar zu freundlich grüßt, so denke ja nicht, er möchte dich fragen, ob du vielleicht Geld nötig habest. Grüße ihn wieder und mache dich lächelnd auf das andere Trottoir.

Wenn in der Hotelconfiture schwarze Dingerchen sind mit sechs Beinen, das sind keine schwarzen Johannisbeeren sondern Fliegen; und wenn ein Goulache im Restaurant etwas ähnliches aufweist, nur etwas größer geraten, so sind es keine Trüffeln sondern Schwabenkäfer.

Forenlen, die an beiden Enden zugebunden sind und keine Kiemen haben, sind Frankfurterwürstchen und werden am ehesten mit Meerrettich gegessen. — Kartoffelsalat macht man aus Salz und Pfeffer und Öl und Essig und tut Kartoffeln daran (Solanum tuberosum); von diesen muß aber die Epidermis entfernt werden.

Die Kastanien gehören zwar nicht ins Tierreich; wenn man sie aber mit bloßen Händen aus der heißen Asche langen will, so kann man sich vielmehr die Finger verbrennen. —

Jede Fürstenkrankheit beginnt mit einer Besserung, denn erst damit wird bekannt gegeben, daß allerhöchst derselbe geruht hat, marode zu sein. —

Aus Bartgefühl nennt man die weiblichen Schwabenkäfer nie Schwäbinkäferinnen. —

Auf der Reise mußt du einen Unterschied machen: Brotwecken und Zwieback gelten für Gebäck und werden mit dem weichen B geschrieben; Hutschachteln, Papageienkäfige, Schwiegermütter und Badewannen sind Gefäß und werden mit dem harten B geschrieben. — Laß dich von Menschen und Tieren nicht zum Besten haben. Des Hundes schmäffelnde Wissbegierde ist nur der Deckmantel schmieriger Vißbegierde. — Wenn du eine Uhr haft, die gerne stehn bleibt, so schläft nicht über die Taschendiebe, die machen, daß sie weiter geht. —

Wenn du die Gicht nicht mehr aus den Gliedern bringst, so tröste dich mit dem Wort der Schrift: Behalte, was du hast! Dasselbe ist auch gut für die schiende Helvetia. — Bei der Zerstörung Jerusalems haben sich nicht nur die Juden über die ganze Erde zerstreut, sondern ganz besonders auch die Pharisäer. —

Der blaue Husten fängt meistens, wenn er sich bei Erwachsenen einstellt, an einem Dienstag an; dann ist aber auch der blaue Montag dran schuld. Desgleichen ist das Wechselseiter stets gegen den Ultimo am meisten zu spüren. —

Die Seele des Geschäfts braucht nicht immer eine Geschäftsseele zu sein. —

Musik-Kritik.

Ein Musik-Trio fuhr nach Bern,
Sie musizierten dort, und gern,
Denn alle drei sind Künstler.
Das Publikum, das freute sich,
Drum überraschte männlich,
Was schrieb ein junger Dünstler:

G. Z. der „Musik-Resenzent“,
Den manches Blatt schon länger kennt,
Der kritisierte „gräulich“!
Der „Samstag“ het zum Sunntig gsait:
„Das ist die grösste Albernheit!
Das ist sogar „abschäulich“!“

Auch ist's der Presse Praxis nicht,
Wenn einer ex cathedra spricht,
Der Chiffren viel zu führen:
Bald — — — — —, — G. Z. —
Das finden manche zwar ganz nett,
Doch tut sich's nicht gebühren!

Nun, Witwer-Schlageter-Rosenmund
Ist Wurst der Kritikasterschund
Und dieser „Zeller-Handel“. —
Sie sammeln gern für den Student,
Wenn ihn zu stark die Kehle brennt,
Ein wenig — — Zuckerkandel!

Venezuela.

Als Gastro sah, es geht nicht mehr
Auf diese Art und Weise,
Da sagte er: „Ich danke sehr,
Ich mache eine Reise“ —
Holland ward endlich „wild“ und sprach:
„Wir lassens nun genügen
Und wollen ein paar Schiffe nach
Dem schönen Land verflügen.“
Die nahmen ein paar Schoner weg
Und machten nicht viel zierens.
Die andern aber waren seef
Und sagten: „Wir probieren!“
Und haben allen Ernstes drauf
Holland Krieg angeboten —
Verbrennt euch nur im Siegeslauf
Nicht eure lieben — Hände.

Wau — u —

„Licht“-Bilder aus dem Bernbiet.

E. S.

Festgemauert in der Erden,
Steht manch Haus im Bernerland,
Das des Feuers Raub muss werden
Morgen schon durch Frevels Hand!
Was nützt aller Schweiss,
Jahrelanger Fleiss?!

Werke, die den Meister loben,
Fliegen morgen schon nach oben!
(Fortsetzung folgt.)

Hohe Diplomatie.

Man handelt hin, man handelt her,
Wie der Rhein wohl zu durchstechen wär!
Den Oesterreichern muß man trauen!
Da sind wir bald aufs Ohr gebauen —
Und fragt man von St. Gallen aus
Ganz höflich an im Bundeshaus,
Wie's um die Sache stände,
Da winkt man ab behende,
Man dürfe nicht in Unruh' bringen
Das Volk ob solchen heiklen Dingen;
Man könn' vorerst noch gar nichts sagen,
Man soll dann später wieder fragen!

Und das lässt sich St. Gallen
Gefallen ! ! !

Auch punkto Mehl steht's nicht viel besser!
Der Handel fiel in alle Wässer!
Es hat es schwer heut', wie noch nie,
Die schweizerische Diplomatie ! !

Der Simplon zeigt uns auch das gleiche:
Wer glaubt, dass er sein Ziel erreiche,
Wenn er das Simplonbählein nimmt,
Der täuscht sich, aber ganz bestimmt!
Er kommt, er mag sich noch so sputen,
Zu spät zum Anschluss 12 Minuten —
Dann darf er viele Stunden warten,

Auch der Baal hieß einst ein Sohn der Sonne, auch der Fisibuzli war ein stolzer Göze.
Aber keiner hat die Majestät gefrägt, daß er mit Manschettenknöpfen sich beschäftigt.

Wenn es gegen den Winter geht, werden die Fliegen dummi; die Menschen nicht sind es schon vorher. —

Bei Leuten aus vornehmer Familie und ganz besonders bei Personen aus fürstlicher Familie rede niemals von Neugierde sondern von Wissbegierde. —

Willst du den Sternenhimmel am hellen Tage sehen, so miete ein Zimmer im Souterrain eines Modewarengehäuses. Wenn dann die Mädchen und Frauen vor der Monstre stehen bleiben, so heb' deine Mütze im Kaiserwinkel von 45 Grad nach dem Kellerloch hinauf, so wirst du alle Paradieswadenherrlichkeit zu sehn bekommen. Nur wenn ein Hund stehn bleibt, mußt du dich auf die Seite machen. —

Der Juden unglaubliches Bartgefühl kann man am schönsten daran erkennen, daß sie zur Weihnachtszeit stets die Ersten sind, die in ihren Ausverkaufszahlungsrabatt montren einen Christbaum anzünden. —

Wenn von Kamelen, Rössen und Vieh die Rede ist, so stehen sie uns fern und gehören in den Stall; wenn man aber von Kamelen, Rössern und Viechern redet, so stehen sie uns schon näher und gehen mitunter im Zylinder und Stehfragen einher.

Die Russen müssen schon darum einen andern Kalender haben: Wenn sie am dritten Januar des gregorianischen Kalenders einen Rauch getrunken haben, so können sie ihnen bis am sechzehnten des julianischen auschlafen.

Würde einer einen Brief „an die gesunde Vernunft“ adressieren, so würde kein Briefträger in Europa, wo er die Epistel abzugeben hätte. — Wenn man aber an Herrn Meter schreibt, so finden sich in jedem Adreßbuch fünfundvierzig Seiten voll, ohne die, welche nach Knoblauch mayieren. — Russen und Donauhäuler sind leicht an den Namen zu erkennen; z. B. Motschkopfki, Botschewofski, Boltzjanski.

Wist du ein deutscher Untertan, nicht in der Schweiz geboren,

So sang nur gleich zu singen an, ein Lobsiedl unsern Ohren.

Lieb Vaterland, kannst ruhig sein, geforcht ist für die Kinder!

Am Reckar wächst ein guter Wein, am Rhein und Main nicht minder.

Auch ist der Wein vom Moselland als Blümchenhaft gar wohl bekannt.

Wer in der Schweiz geboren ist, muß auch nicht temperenzeln

Und heuchelhaft voll Trankglüst ums runde Fässlein tanzeln.

Kuhwarne Milch ist zwar gesund, doch hat auch Waadtland für den Mund

So einen Sorgenbrecher. Gott segne deinen Becher!

Geschäft ist Geschäft

oder: Der orientalischen Frage orientalische Lösung.
Wird sich die orientalische Frage lösen

Im Guten oder im Bösen?

Wird in Oesterreich und der Türkei

Zum Kriege führen das Kriegsgeschrei

Sobald der Winter erst vorbei?

Es wecken die Fragen allseits Interesse

Und die Börse schwankt zwischen Hauje
und Baisse . . .

Doch ruhig Blut! Wird wild auch schläfft
Die Sache ist schließlich ein Geldgeschäft.

Und wer die Orientalen kennt,

Glaubt nicht, daß gleich ein Krieg entbrennt
Rur ob des Handels, wieviel Millionen

Schulden

Oesterreichs Juden dem Türken abnehmen

Man überfordert und unterbietet, solleten.

Solang just eben der Winter wüttet

Und nicht der Lenz Kriegsmöglichkeit bietet.

Dann aber, wenn man die Moneten zählt,

Dem einen zum Kriege fehlt das Geld

Und der andre es lieber in der Tasche behält

Wird bald man kommen überrein

Und handelseinig — als gute Geschäfts-

leute sein!

Deutschländisch.

Wegen der großen Reichsfinanzreform
Tobt ein Stierkampf schier im Reichstagshaus.
Doch nur Gedulb, bald ändert sich die Form

Und, wie schon oft, wird ein — Kuhhandel

draus.

Erblich belastet.

Manches Kind wird nur darum ein
Gänschen, weil seine Mutter eine Gans
war.

Seltene Vögel.

Von Lavannes der Gemeindepräsident
Mit weniger Gehalt sich zufrieden bekennt
Und seine Gemeinderäte haben

Herabzusehen beschlossen ihr Sitzungsgeld —

„S“ hat also im zulagenhungigen Krähenfeld

Doch auch noch einfältige — weiße Raben!